

# **NRW - Schulmail zur Durchführung von außerschulischem Unterricht**

**Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 16. März 2020 11:12**

[Zitat von Maylin85](#)

Ja, jetzt in diesem Moment.

Halte ich auch in mehrerlei Hinsicht für sehr fragwürdig und nicht zulässig.

Das sieht aus wie ein ganz klassischer Fall des [Peter-Prinzips](#), der im Schulsystem sehr oft anzutreffen ist, da unsere Organisation und Personalentwicklung seit Jahrzehnten - allem Gerede von Evaluation zum Trotz! - faktisch ohne Qualitätskontrolle durch die Realität funktioniert. Zynisch gesagt, es kommt nicht darauf an, ob das, was wir tun, einen Sinn ergibt oder Erfolg hat.

Das traditionelle Beispiel für Fehlentscheidungen von überforderten Verantwortlichen ist das des Planers im Busunternehmen, der feststellt, dass der Fahrplan zu dicht getaktet ist und die Busse deshalb regelmäßig zu spät kommen; deshalb zur Maßnahme greift, dass verspätete Busse an der Haltestelle vorbeifahren, so dass im statistischen Mittel die Zeittaktung des Fahrplans aufrecht erhalten werden kann.

Was hinter diesem fehlerhaften Gedankengang steht, ist die falsche Prioritätensetzung: Primat hat die formal korrekte Umsetzung der Vorgaben, wobei der Sinn hinter den Vorgaben aus dem Blick gerät. In dem Augenblick, in dem sich Vorgabe und realer Sinn widersprechen, wirkt das Primat und die falsche Entscheidung ist vorprogrammiert. Die bisherigen Bedingungen des Schulsystem haben solche Fehlentscheidungen gefördert, weil, wie gesagt, das faktische Ergebnis weniger bedeutend war (und ist), als demonstrierte Vorgabenkonformität.

Die Entscheidung eures SL war de jure mit den Vorgaben bis zur 4. Schulmail konform. Der Gedanke war wahrscheinlich, "das kriegen wir noch hin, die Dienstanweisung kann so interpretiert werden und dann haben wir die Terminschwierigkeiten für das Abitur gelöst!"

Nur wäre diese Überlegung schon Mitte letzter Woche völlig verantwortungslos gewesen - alle Parameter zur Beschreibung der Ansteckungswege und gefährlichen Situationen waren bekannt. Der Weg, den die Lage in Deutschland nehmen würde war einerseits an der internationalen Lage zu erkennen, andererseits an den in eine eindeutige Richtung eskalierenden Maßnahmen der Regierungen. Ebenso ist bekannt und transparent, dass die Ansteckungsgefahr für das Individuum und auch für kleine Menschengruppen nicht konkret wahrnehmbar ist, weil nur zahlenmäßig geringe Anteile der Infizierten tatsächlich krank werden, was bei der Epidemie aber nichts nutzt. Normalerweise \*Schulterzuck\* Bedauerlicherweise können solche

Entscheidungen momentan ganz ohne Hyperbel im Extremfall Menschenleben kosten. Ist das ein leichteres Abiturverfahren wert?

Ein verantwortungsvoller, klarsichtiger Schulleiter hätte also schon spätestens am Freitag die Klausur abgesagt. Es jetzt immer noch durchzuziehen ist nur dadurch zu erklären, dass die SL entweder nicht über die notwendige kognitive Kompetenz verfügt, den Ernst der Lage zu durchdringen (Hallo! Winkewinke! Grenzen werden geschlossen!!) oder aber nicht über den Mut verfügt, getroffene Entscheidungen bei dynamischer Lageveränderung umzuwerfen.

Ich sehe da die Folge einer verfehlten Führungskultur im Bildungssystem, das wie gesagt, viel zu lange damit bequem gelebt hat, dass de facto doch alles egal ist, so lange die Statistiken gut aussehen (bzw. befriedigend interpretiert werden) und das Beförderungsentscheidungen anhand von Parametern getroffen hat, die auf diese Umstände aber nicht auf die Realität hin ausgerichtet sind - ist ja auch verständlich. Solche SL sind für die obere Schulaufsicht nicht bequem und so lange es ohnehin nicht drauf ankommt...